




Lukas 16, 1-13

Danach erzählte Jesus seinen Jüngern folgende Geschichte: „Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Als er entdeckte, dass dieser seinen Besitz verschleuderte, stellte er ihn zur Rede: ‚Was muss ich von dir hören? Bring mir deine Abrechnung! Du bist entlassen!‘ Der Verwalter überlegte: ‚Was mache ich jetzt? Meinen Posten bin ich los. Für schwere Arbeiten bin ich zu schwach, und zu betteln schäme ich mich. Aber ich weiß, was ich tue. Ich mache mir Freunde, die mir weiterhelfen, wenn ich arbeitslos bin.‘ Er ließ der Reihe nach alle zu sich rufen, die bei seinem Herrn Schulden hatten. Den ersten fragte er: ‚Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?‘ ‚Ich muss ihm hundert Fass Olivenöl geben‘, antwortete der Mann. ‚Hier ist dein Schuldschein!‘ erklärte ihm der Verwalter. ‚Trag fünfzig ein!‘ ‚Und wie hoch sind deine Schulden?‘ fragte er einen anderen. ‚Ich schulde deinem Herrn hundert Sack Weizen.‘ ‚Hier, nimm den Schuldschein und schreib achtzig!‘ forderte er ihn auf.“ Jesus, der Herr, lobte den Verwalter — obwohl er ein Betrüger war — dafür, dass er so entschlossen und vorausplanend gehandelt hatte. Denn im Umgang mit ihresgleichen sind die Menschen dieser Welt tatsächlich klüger als die Menschen des Lichts.

Jesus erklärte seinen Jüngern: „So klug wie dieser Verwalter sollt auch ihr euer Geld einsetzen und nicht wie viele andere, die es falsch anlegen. Helft damit den Menschen, die eure Hilfe brauchen. Dann werdet ihr, wenn es mit euch zu Ende geht und das Geld euch zwischen den Fingern zerrinnt, genug Freunde haben und von Gott einen Platz im Himmel erhalten. Doch bedenkt es wohl: Nur, wer im Kleinen ehrlich ist, wird es auch im Großen sein. Wenn ihr bei kleinen Dingen unzuverlässig seid, wird man euch niemals etwas Großes anvertrauen. Geht ihr also schon mit irdischem Geld und Gut nicht richtig um, wie kann man euch dann ewige und unvergängliche Werte anvertrauen? Und seid ihr mit dem nicht zuverlässig, was euch nur für kurze Zeit anvertraut ist und euch gar nicht gehört, wie kann euch Gott dann das schenken, was euch für immer gehören soll? Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Entweder wird er sich dem einen ganz widmen und den anderen vernachlässigen oder umgekehrt. Deshalb müsst ihr euch entscheiden, ob ihr Gott oder dem Geld dienen wollt. Beides zugleich geht nicht.“





Gedanken zum Evangelium

Wir sind es gewohnt, dass Jesus uns vor herausfordernde Entscheidungen stellt. Dieses Mal lautet sie wie folgt: Gott oder Geld. Was sollen wir jetzt also machen? Sind dies zwei Dinge, die einander ausschließen und nicht gleichzeitig zu haben sind?

Ja, ich möchte das Gott in meinem Leben eine zentrale Rolle spielt, aber auf Geld kann ich auch nicht gänzlich verzichten, denn ich brauche es um einzukaufen, meine Miete zu bezahlen und zwischendurch möchte ich mir auch mal etwas gönnen.

Das entscheidende Wort ist in diesem Zusammenhang „dienen“. Es stellt die Frage danach, auf was unser Kompass im Leben ausgerichtet ist, wonach wir unser Denken und Handeln ausrichten. Jesus fordert uns als seine Jünger*innen dazu heraus, uns in allem was wir tun von Gott leiten zu lassen. Wenn uns das gelingt und wir uns nicht von Äußerlichkeiten wie Geld und den damit verbundenen Möglichkeiten bestimmen lassen, dann ist auch unser Besitz keine verwerfliche Sache. Denn mit Gott als Richtschnur können wir großzügig unser Leben mit anderen Menschen teilen und einen entscheidenden Schritt auf Gottes neue Welt zugehen.

Das Evangelium und die Worte Jesu geben mir zielführende Hinweise dazu, wie ich dies jeden Tag ein Stückchen mehr leben kann.

